

An die Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Ilse Aigner

## Entscheidungen zur Agro-Gentechnik

Sehr geehrte Frau Ministerin!

in den kommenden Monaten stehen auf EU-Ebene wichtige Entscheidungen zur Agro-Gentechnik an. Aus Ihren bisherigen Stellungnahmen zu diesem Thema konnten wir keine eindeutige/klare Position erkennen. Diese ist jedoch jetzt erforderlich, weil konkrete Beschlüsse im Zusammenhang mit Anbau-Zulassungen anstehen.

**Wir wenden uns deshalb als Verbände gemeinsam und öffentlich an Sie. Wir tun dies in größter Sorge über die Vorschläge der Europäischen Kommission, die umstrittenen gentechnisch veränderten Maissorten „Bt11“ und „1507“ für den Anbau in der gesamten Europäischen Union zuzulassen und die nationalen Verbote für den Anbau von „Mon810“ in Frankreich, Griechenland und Ungarn aufzuheben. Und wir tun dies in der Hoffnung, dass Sie diese Entscheidungen im Einklang mit den Aussagen treffen werden, die Ihre Partei im Vorfeld der Landtagswahlen in Bayern gemacht hat.**

**Zum Schutze der Umwelt, der landwirtschaftlichen Vielfalt und der Gesundheit der Bürger bitten wir Sie, im Ministerrat gegen die vorgeschlagenen Zulassungen und die zwangsweise Aufhebung der nationalen Sicherheitsmaßnahmen zu stimmen.**

Nach wie vor lehnt die überwiegende Mehrheit der Verbraucherinnen und Verbraucher Gentechnik in Lebensmitteln ab. Die Europäische Lebensmittelindustrie ist deshalb darauf angewiesen, Lebensmittel ohne Gentechnik herstellen zu können. Sie darf nicht durch immer höhere Kosten der dafür erforderlichen Qualitätssicherung in Bedrängnis gebracht werden. Gleichzeitig mehren sich die Hinweise darauf, dass Risiken der jetzt zur Diskussion stehenden Gentechnik-Pflanzen unzureichend abgeschätzt sind.

Lassen Sie uns diese Einschätzung und unsere Aufforderung zur Ablehnung der Kommissionsvorschläge begründen:

Die Firma Pioneer (DuPont) hatte bezüglich ihres Mais „1507“ rechtliche Schritte gegen die Europäische Union wegen angeblicher Untätigkeit eingeleitet<sup>1</sup>. Tatsächlich wurden die Verzögerungen durch die Firma selbst verschuldet, weil die vorgelegten Unterlagen nicht den Anforderungen der Europäischen Zulassungsbestimmungen entsprachen. Dies ist übrigens in fast allen Zulassungsverfahren der Fall.

Im Januar 2009 einigte sich die Kommission darauf, die Zulassung der gentechnischen Maissorten vorzuschlagen, nachdem noch Anfang letzten Jahres der zuständige Umweltkommissar Dimas genau das Gegenteil empfohlen hatte. Es ist nun Sache der Mitgliedsstaaten, diesen Vorschlag zunächst im Ständigen Ausschuss und danach mit qualifizierter Mehrheit im Rat der Umweltminister abzulehnen.



Am 4. Dezember 2008 hat der Rat der Umweltminister einstimmig festgestellt<sup>2</sup>, dass die Gentechnikgesetzgebung der EU nicht ordnungsgemäß umgesetzt ist und die gegenwärtige Praxis der Risikobewertung verbessert werden muss. Die Minister stellten insbesondere fest,

- dass die Langzeitfolgen von gentechnisch veränderten Pflanzen und ihre Auswirkungen auf sogenannte Nichtziel-Organismen besser abgeschätzt werden müssen (Art.3) und dies eine grundlegende Überprüfung der Leitlinien der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) erforderlich macht (Art. 2 und 3).
- dass den spezifischen regionalen und lokalen Besonderheiten bezüglich ihrer Ökosysteme, ihrer biologischen Vielfalt und verschiedener Anbausysteme Rechnung zu tragen ist.
- dass die insektizide Wirkung von GVOs (z.B. Bt-Pflanzen) und veränderte Einsatzbedingungen von Herbiziden gegen die sie resistent sind (z.B. Glufosinat bei Bt11 und 1507), in die Bewertung einzubeziehen und mit der Pestizidrichtlinie 91/414 der EU abzustimmen sind (Art.4).
- dass die sozio-ökonomischen Auswirkungen des GVO-Anbaus bis zum Juni 2010 zu untersuchen sind (Art.7).

Im September 2008 hatte die Generaldirektion Umwelt der Kommission die EFSA aufgefordert, mögliche negative Auswirkungen der Herbizidtoleranz von GVOs zu untersuchen<sup>3</sup>. Dennoch wurden für Bt11 und 1507, die sowohl insektizide Wirkung haben als auch gegen ein Herbizid resistent sind, diese Auswirkungen nicht untersucht. Zudem gehört Glufosinat zu jenen 22 Wirkstoffen, die nach den jüngst vom Europaparlament und Ministerrat verabschiedeten neuen Kriterien zur Bewertung der Schädlichkeit von Pestiziden<sup>4</sup> aus dem Verkehr gezogen werden müssen.

Der Zulassungsvorschlag der EU-Kommission missachtet all diese Schlussfolgerungen und Bestimmungen. Wir fordern Sie auch aus diesem Grund dringend auf, den Vorschlag abzulehnen.

Die Kommission fordert die Aufhebung der nationalen Verbote von „Mon810“ in Frankreich, Ungarn und Griechenland. Allerdings ist die überfällige Sicherheitsüberprüfung der Zulassung dieses GVOs, dessen Zulassung bis April 2007 befristet war, nicht abgeschlossen. Es erscheint widersinnig, nationale Sicherheitsmaßnahmen außer Kraft zu setzen, ohne eine gründliche und unabhängige Bewertung der über zehn Jahre alten Zulassung, im Lichte der Vielzahl neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse, abzuwarten. Monsanto's „Mon810“ hat nachweislich negative Auswirkungen auf Nichtziel-Organismen (einschließlich indirekter und Langzeitwirkungen<sup>5 6 7</sup>) auf die Bodengesundheit<sup>8 9 10</sup> und auf aquatische Ökosysteme<sup>11 12</sup> und fördert die Ausbildung von Resistenzen gegen das Bt-Toxin bei Insekten<sup>13 14</sup>. Die gentechnisch eingeführte DNA-Sequenz wurde auf eine Art in die DNA der Pflanze integriert, die dazu führt, dass sie tatsächlich ein in dieser Form unbekanntes Protein produziert. Dass bei den Laboruntersuchungen, die der Zulassung zugrunde liegen, nicht diese pflanzliche Version des Bt-Toxins, sondern die von Bakterien produzierte ursprüngliche Form eingesetzt wurde, stellt die meisten Sicherheitstests in Frage<sup>15</sup>. Außerdem wurde festgestellt, dass die von „Mon810“ produzierte Toxin-Menge an verschiedenen Orten und über unterschiedliche Zeiträume, selbst bei Pflanzen des gleichen Versuchsfeldes, stark variiert.<sup>16</sup>

Wie Sie wissen, lehnt die breite Mehrheit der Deutschen wie auch der Europäerinnen und Europäer<sup>17</sup> den Einsatz der Gentechnik in ihrem Essen sowie in der Landwirtschaft ab. Die Behauptung, Europa könne nicht länger eine gentechnikfreie Insel im Meer des weltweiten Einsatzes dieser Technologie bleiben, hält genaueren Betrachtungen nicht stand: Nicht einmal 8 % der weltweiten Landwirtschaftsfläche wird mit GVOs bestellt, über 50% dieser GVOs werden allein in den USA eingesetzt (über 90% in den fünf Ländern USA, Argentinien, Brasilien, Canada und China).

Industrielle Monokulturen, in denen GVOs vornehmlich zum Einsatz kommen, sowie eine Ausweitung des Herbizideinsatzes sind Rezepte von gestern. Praktisch alle vermarkteten GVOs haben entweder selbst insektizide Wirkung, sind herbizidresistent oder vereinigen, wie die hier in Frage stehenden Sorten, beide Eigenschaften miteinander. Die Zukunft der Landwirtschaft liegt, wie der kürzlich veröffentlichte Weltagrarbericht<sup>78</sup> bestätigt, in agro-ökologischen Innovationen, in regionaler Vielfalt und erhöhter Selbstversorgung bei sinkender Belastung der natürlichen Ressourcen Wasser, Boden und biologischer Vielfalt sowie der dramatischen Senkung des Beitrages von Landwirtschaft und Ernährung zum Treibhauseffekt. Die Produktion gesunder und umweltverträglicher Lebensmittel muss im Zentrum landwirtschaftlicher Innovation stehen. GVOs werden heute dagegen hauptsächlich bei sogenannten cash crops für den Weltmarkt insbesondere zur Produktion von Futtermitteln, Fasern und Energiepflanzen eingesetzt. Die sogenannte Koexistenz gentechnischer und gentechnikfreier Produktionsmethoden und Verarbeitungsstränge erweist sich als unlösbares Problem und bürdet der bäuerlichen und der biologischen Landwirtschaft unzumutbare Risiken und Kosten auf. Die Reinhaltung des Saatguts von gentechnischen Verunreinigungen, Grundlage jeglicher gentechnikfreier Produktion und verlässlicher Umweltkontrolle der GVOs, wird von der Saatgut-Industrie massiv bekämpft und als „nicht praktikabel“ hingestellt. Auch ihrem Drängen könnte die Kommission nachgeben.

**Wir fordern Sie deshalb eindringlich auf, den jetzt vorliegenden Vorschlägen der Europäischen Union eine unmissverständliche Absage zu erteilen und dies auch Ihren zuständigen Minister-Kolleginnen und Kollegen in den anderen Mitgliedsstaaten frühzeitig mitzuteilen.**

**Wir bitten Sie als federführende Ministerin um eine verbindliche Aussage darüber, wie die Bundesrepublik Deutschland sich in der anstehenden Abstimmung des Ministerrates zur Zulassung des Anbaus der Maissorten „Bt11“ und „1507“ und zur Aufhebung des Anbauverbotes von „Mon810“ in Frankreich, Griechenland und Ungarn verhalten wird.**

Dies erwarten Ihre Wählerinnen und Wähler, die wenige Tage vor der entscheidenden Ministerratssitzung in Brüssel zu den Europawahlen und in diesem Herbst zur Bundestagwahl gehen werden.

**Die unterzeichneten Verbände möchten Ihnen, Frau Ministerin, gerne die Positionen der von uns vertretenen gesellschaftlichen Gruppen im Einzelnen darlegen, damit Sie diese bei den jetzt anstehenden politischen Entscheidungen berücksichtigen können. Wir würden uns deshalb freuen, diese in einem persönlichen Gespräch mit Ihnen austauschen zu können. Wir würden uns deshalb mit Ihrem Büro gerne in den nächsten Tagen in Verbindung setzen.**

Mit freundlichen Grüßen,

im Auftrag für die unterzeichnenden Verbände,

Dr. Felix Prinz zu Löwenstein  
Vorstandsvorsitzender des BÖLW  
Tel.: 0171/3035686

Benedikt Haerlin  
Zukunftsstiftung Landwirtschaft  
Tel.: 0173/9997555

**Unterzeichnende Verbände:**

AgrarBündnis, Friedrich von Homeyer und Heidrun Betz  
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V., Georg Janßen  
Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten in der EKD (AGU), Dr. Thomas Schaack  
Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller e.V., Dr. Alexander Beck  
Biokreis e.V., Niko Gottschaller  
Bioland e.V., Thomas Dosch  
Biopark e.V., Dr. Delia Micklich  
Bündnis für Gentechnikfreie Landwirtschaft Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Annemarie Volling  
Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V., Dr. Felix Prinz zu Löwenstein  
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Prof. Dr. Hubert Weiger  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend im ländlichen Raum, Anke Fischbock  
Bundesverband Naturkost Naturwaren Einzelhandel e.V., Harald Wurm  
Bundesverband Naturkost Naturwaren Herstellung und Handel e.V., Elke Röder  
Demeter e.V., Stephan Illi  
Deutsche Apitherapie Bund e.V., Dr. med. Stefan Stangaciu  
Deutscher Naturschutzring, Hubert Weinzierl  
EuroNatur Stiftung, Prof. Dr. Hartmut Vogtmann  
Gäa e.V. - Nordost - Verbund Ökohöfe, Regina Witt  
Gäa - Vereinigung ökologischer Landbau, Kornelie Blumenschein  
Gen-ethisches Netzwerk e.V., Christof Potthof  
Greenpeace e.V., Roland Hipp  
Grüne Liga e.V., Klaus Schlüter  
IG Nachbau, Georg Janßen  
Initiative für eine gentechnikfreie Metropolregion Hamburg, Thomas Sannmann  
Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit, Siegrid Herbst  
Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e.V., Monica Kleiser  
Koordination Gentechnikfreie Regionen in Deutschland, Annemarie Volling  
Naturland e.V., Steffen Reese  
Naturschutzbund Deutschland e.V., Leif Miller  
Neuland e.V., Jochen Dettmer  
Ökologischer Ärztebund e.V., Angela von Beesten  
Umweltinstitut München e.V., Harald Nestler  
Verband der Biosupermärkte, Michael Radau  
Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Benedikt Haerlin

- 
- 1 Klage, eingereicht am 2. Mai 2007 — Pioneer Hi-Bred International/ Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Rechtssache T-139/07), Amtsblatt der Europäischen Union v. 7.7.2007, C 155/28, anhängig  
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2007:155:0028:0028:DE:PDF>
  - 2 Schlussfolgerungen des Rates zu GVO vom 4. Dezember 2008, 2912. Treffen der Umweltminister,  
<http://www.register.consilium.europa.eu/pdf/de/08/st16/st16882.de08.pdf>
  - 3 Brief der Herren Madelin und Delbeke (DG Sanco und DG Environment) vom 8 September 2008 an Frau Catherine Geslain-Lanéelle [http://www.efsa.europa.eu/cs/BlobServer/DocumentSet/gmo\\_response\\_european\\_commission\\_en.pdf](http://www.efsa.europa.eu/cs/BlobServer/DocumentSet/gmo_response_european_commission_en.pdf)
  - 4 Am 13 Januar 2009 einigten sich das Europäische Parlament und der Ministerrat auf den Erlass einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln und zur Aufhebung der Richtlinien 79/117/EWG und 91/414/EWG des Rates  
<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P6-TA-2009-0011+0+DOC+XML+V0//DE>  
Siehe auch <http://www.europarl.europa.eu/oeil/file.jsp?id=5372312>  
Die Kriterien der Verordnung identifizieren Glufosinat als eines der Mittel, deren Einsatz wegen schwerwiegender Umwelt- und Gesundheitsrisiken auslaufen soll.
  - 5 Prasifka, P.L., Hellmich, R.L., Prasifka, J.R. & Lewis, L.C. 2007. Effects of Cry1Ab-expressing corn anthers on the movement of monarch butterfly larvae. *Environmental Entomology* 36:228-233.
  - 6 Andow, D.A. and A. Hilbeck. 2004. Science-based risk assessment for non-target effects of transgenic crops. *Bioscience* 54: 637-649.
  - 7 Obrist, L.B., Dutton, A., Romeis, J. & Bigler, F. 2006. Biological activity of Cry1Ab toxin expressed by Bt maize following ingestion by herbivorous arthropods and exposure of the predator *Chrysoperla carnea*. *BioControl* 51: 31-48.
  - 8 Baumgarte, S. & Tebbe, C.C. 2005. Field studies on the environmental fate of the Cry1Ab Bt-toxin produced by transgenic maize (MON810) and its effect on bacterial communities in the maize rhizosphere. *Molecular Ecology* 14: 2539-2551.
  - 9 Stotzky, G. 2004. Persistence and biological activity in soil of the insecticidal proteins from *Bacillus thuringiensis*, especially from transgenic plants. *Plant and Soil* 266: 77-89.
  - 10 Zwahlen, C. Hilbeck, A. Gugerli, P. & Nentwig, W. 2003. Degradation of the Cry1Ab protein within transgenic *Bacillus thuringiensis* corn tissue in the field. *Molecular Ecology* 12: 765-775.
  - 11 Rosi-Marshall, E.J., Tank, J.L., Royer, T.V., Whiles, M.R., Evans-White, M., Chambers, C., Griffiths, N.A., Pokelsek, J. & Stephen, M.L. 2007. Toxins in transgenic crop byproducts may affect headwater stream ecosystems. *Proceedings National Academy of Sciences of the USA* 41: 16204-16208.
  - 12 Böhn, T., Primicerio, R., Hessen, D.O. & Traavik, T. 2008. Reduced fitness of *Daphnia magna* fed a Bt-transgenic maize variety. *Archives of Environmental Contamination and Toxicology* DOI 10.1007/s00244-008-9150-5.
  - 13 Chilcutt, C.H. and B.E. Tabashnik. 2004. Contamination of refuges by *Bacillus thuringiensis* toxin genes from transgenic maize. *Proceedings of the National Academy of Sciences* 101:7526-7529.
  - 14 Andow, D.A. 2001. Resisting resistance to Bt corn. In: *Genetically engineered organisms: assessing environmental and human health effects*. Letourneau, D.K. and B.E. Burrows (eds.) Boca Raton, FL: CRC Press.
  - 15 Rosati, A., Bogani, P., Santarlasci, A. Buiatti, M. 2008. Characterisation of 3' transgene insertion site and derived mRNAs in MON810 YieldGard maize. *Plant Molecular Biology* DOI 10.1007/s11103-008-9315-7.
  - 16 Nguyen, H. T. & J. A. Jehle 2007. Quantitative analysis of the seasonal and tissue-specific expression of Cry1Ab in transgenic maize MON810. *Journal of Plant Diseases and Protection* 114: 820-87.
  - 17 *Eurobarometer 295*, Einstellungen der Europäischen Bürger zur Umwelt, März 2008.  
[http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_295\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_295_de.pdf)
  - 18 International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development, IAASTD, liegt Ihnen vor.  
<http://www.agassessment.org>